

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
12 (1886)**

64 (17.3.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1047023](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1047023)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheinend, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 64. Mittwoch, den 17. März 1886. XII. Jahrgang.

Tagesüberblick.

Berlin, 15. März. Das Befinden Sr. Maj. des Kaisers macht mit jedem Tage erfreulichere Fortschritte. Die jüngste Indisposition ist völlig überwunden, so daß der Kaiser hoffentlich die Feier seines 90. Geburtstages in voller körperlicher und geistiger Spannkraft erleben wird.

Nach der „Voss. Ztg.“ hat ein großer Theil der kirchenpolitischen Commission des Herrenhauses vor der Schlussabstimmung die Erklärung abgegeben, bei der Plenarberatung nur in dem Falle für das ganze Gesetz stimmen zu wollen, wenn bis dahin mit Bestimmtheit vorausgesehen werden könne, daß dasselbe auch wirklich zu einem Frieden zwischen dem Staat und der Kirche führe und eine geordnete Besetzung der Pfarrstellen durch Zugestehung der Anzeigepflicht in sicherer Aussicht stehe.

Die Commission des Reichstags für die Communalsteuerung der Offiziere begann heute ihre Berathung. Der Kriegsminister erklärte, es sei die Absicht Preußens, eine Besteuerung des Privatvermögens in allen Communen gleichmäßig herbeizuführen, um die verschiedene Belastung der Offiziere zu vermeiden. Das Heirathsgut solle fortbleiben, es betrage derzeit für den Lieutenant 1800 M., für den Hauptmann 1200 M. Zinsgenuß. Nach seiner persönlichen Ansicht seien die Sätze auf 2400 und 1500 M. zu erhöhen. Preußen werde Alles aufbieten, gleiche Normen innerhalb der preussischen Heeresverwaltung herbeizuführen. Der Bevollmächtigte Sachsens erklärte, Sachsen werde im engsten Anschluß an Preußen vorgehen. Bundesbevollmächtigter Heerwart erklärte die gleiche Bereitwilligkeit seitens der thüringischen Staaten. Baumbach bezeichnet die Freilassung des Heirathsgutes als principieell unannehmbar. Der Kriegsminister legt großen Werth auf einstimmige Annahme auch seitens der Freistimmigen; er beruft sich auf Forderungen, welche erklärt habe, daß das Dienstinkommen der activen Militärs fortbleiben müsse, weil sie nicht Gemeindeglieder seien; nur die von jetzt an zur Disposition zu stellenden Offiziere sollten communalsteuerpflichtig werden. Huene erklärt, das Centrum sei nur zu bundesstaatlicher Regelung bereit und im Allgemeinen mit dem materiellen Inhalt der Vorlage einverstanden; der steuerfreie Betrag des Heirathsgutes sei möglichst niedrig zu bemessen. Benda würde eine Regelung durch das Reich vorziehen, giebt jedoch auch einen anderen Weg zu. Das Commisvermögen müsse freibleiben. Bollmar verlangt die völlige Gleichstellung der Offiziere mit den Reichsbeamten. Nach Schluß der Generaldiscussion wird § 1 einstimmig, § 2 fast ohne Debatte mit 11 gegen 5 Stimmen (Socialisten und Freistimmige) angenommen; ebenso § 3.

Die Erwerbungen für die Deutsch-Ostafrikanische Gesell-

schaft werden fortgesetzt. Lieutenant Anderten erwarb laut neuesten Meldungen das Sabatigebiet zwischen der Küste und dem Kilimandscharo. Die Soldaten des Sultans von Sansibar schossen auf die Expedition.

Wie der „Köln. Ztg.“ aus London mitgetheilt wird, soll sich nun auch eine englische Finanzgruppe für Ostafrika gebildet haben, welche beabsichtigt, schon in allernächster Zeit eine Forschungs Expedition von Mombas aus ins Kilimandscharogebiet zu entsenden. Es ist dies die Gruppe des Mr. Hutton und der Herren von der National African Company, die auch am Niger-Venue arbeitet. Mr. Johnston, der dort am Niger jetzt Robert Flegel entgegenwirkt, soll im Jahre 1884 bereits einen kleinen Landstrich am Kilimandscharo käuflich erworben haben, welcher zum Ausgangspunkte der Erforschung dienen wird. Wie die „K. Ztg.“ hört, hat diese Gruppe mit Dr. Peters bei dessen Anwesenheit in London eingehend verhandelt, da dieselbe ja ohne die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft, inmitten deren Gebiets die Festung Johnston's liegt, keine Aussicht haben würde. Man scheint also in London einen raschen Blick für die Wichtigkeit des central-ostafrikanischen Gebiets gehabt zu haben, auf welchem die deutsche Gesellschaft ihre Wirksamkeit entfaltet hat.

Aus Suakin, 14. März, meldet das „Neuer'sche Bureau“: Eine gestern zum Fournagiren ausgesandte Abtheilung freundlich gesinnter Araber überraschte im Haschinthale ein feindliches Lager und erbeutete dabei 15 Kameele. Als der an Zahl überlegene Feind sich von der Ueberraschung erholt hatte, trieb er die founragirende Abtheilung in der Richtung auf Suakin zurück, von wo berittene Infanterie zur Unterstützung der letzteren ausrückte und den Feind angriff. Dieser zog sich nach hartnäckigem Widerstande zurück und wurde bis in die Nähe von Haschim verfolgt, wobei er Todte auf dem Gefechtsfelde zurückließ. Der feindliche Verlust wird an Todten auf 30 Mann angenommen, der Verlust der Fournageure ist gering.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. März. Am Tische des Bundesraths: v. Schelling, v. Burchard.

Die zweite Berathung über den Gesetzentwurf des Abg. Lenzmann, betreffend die Entschädigung für ungeschuldig erlittene Untersuchungs- und Strafbast, wird fortgesetzt.

§ 4 der Commissionsanträge weist die Ersatzpflicht der Staatskasse des Bundesraths zu, dessen Gericht das aufgehende Urtheil gesprochen hatte. Wenn das Reichsgericht in erster und letzter Instanz erkannt hatte, soll die Reichskasse ersatzpflichtig sein.

Abg. Rintelen (Ctr.) hofft, daß die einstimmige Annahme

der 3 ersten Paragraphen durch den Reichstag den Bundesrath veranlassen werde, nun auch seinerseits zuzustimmen.

§ 4 wird in der Commissionsfassung angenommen. Die §§ 5 und 6 der Commissionsbeschlüsse verweisen die Entscheidung über den Ersatzanspruch an die Civilkammer des Landgerichts, in dessen Bezirk das aufgehobene Strafurtheil gesprochen war.

Abg. v. Reinbaben (Reichspartei) beantragt dagegen, daß über die Anträge auf Entschädigung der Reichskanzler entscheiden soll.

Abg. Dr. Reichensperger (Ctr.) erklärt sich gegen diesen Antrag, sowie gegen einen Antrag des Abg. Dr. Hartmann, wonach zur Entschädigung der Straffenat desjenigen Oberlandesgerichts zuständig sein soll, zu dessen Bezirk das Untersuchungsgericht gehört.

Nachdem noch Abg. Kayser (Soz.-Dem.) gegen den Antrag Reinbaben gesprochen, finden die Anträge der Commission Annahme.

Der Rest des Gesetzes wird nach den Commissionsanträgen debattelos angenommen.

Der mit dem eben erledigten Entwurfe im Zusammenhang stehende Gesetzentwurf betr. die Abänderung und Ergänzung der Vorschriften der Strafproceßordnung über die Wiederaufnahme des Verfahrens wird ohne wesentliche Debatte nach der Commissionsfassung angenommen.

Folgt 2. Berathung des Antrags Ausfeld betr. Abänderung des Zolltarifgesetzes.

Der Antrag ist durch die Verzollung der Petroleumfässer veranlaßt. Er verlangt Aufnahme der nachstehenden Bestimmung in § 2 des Zolltarifgesetzes: „Unmittelbare Umschließungen (Fässer etc.) zollpflichtiger Flüssigkeiten bleiben vom Eingangszoll frei, wenn ihr Gewicht in das für die Verzollung der Flüssigkeiten ermittelte Gewicht eingerechnet ist.“ Die Commission legt einen Entwurf vor, der dem vorstehenden Antrage im Wesentlichen entspricht und denselben im Einzelnen ausführt.

Der Abg. Strudmann begründet den Antrag der Commission eingehend und constatirt dabei, daß die Commission nicht anerkenne, daß der Bundesrath mit der Verzollung der Petroleumfässer im Rechte gewesen sei.

Staatssecr. v. Burchard: Aus der Thatsache, daß man eine Aenderung des Gesetzes für nöthig halte, gehe doch hervor, daß die jetzige Bestimmung mindestens zweifelhaft sei. Man könne daher dem Bundesrath nicht den Vorwurf machen, seine Befugnisse überschritten zu haben. Der Zweck der vom Bundesrath verfügten Maßregel sei der gewesen, eine größere Wiederausfuhr der Petroleumfässer herbeizuführen, und dieser Zweck sei auch erreicht worden. Redner bittet schließlich, den

Die Weißen und die Blauen.

Roman von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

„Und ich bin ein Muttermörder,“ versetzte er dumpf. „Denn ich habe meine Mutter, die Bretagne, die Vendée verlassen und sie hat sich dem Feinde ausgeliefert, der Schmerz nagt an mir.“

Hortense seufzte, sie wagte nicht zu fragen, warum er es gethan, jedes Wort war ein bitterer Vorwurf für sie.

„Können sie die Waffen nicht wieder aufnehmen?“ fragte sie zögernd.

„Ich könnte es,“ versetzte er, „man drängt mich dazu, ein Wiederaufleben des Aufstandes sieht bedor. Pitt, Puffan, Calvados fachen ihn an. Englische Schiffe werden Mannschaften, Waffen, Vorräthe hinübertragen.“

„So gehen auch Sie, George.“

„Was soll ein Mann ohne Herz im Kampfe! Sie Hortense, Sie haben es mir entwendet.“

„George,“ sagte Hortense, indem sie vor dem Jugendfreunde stehen blieb, „ich will mich nicht freisprechen, es war ein Irrthum, es war eine Schuld, daß ich Sie zu lieben glaubte, es war eine Schuld, daß ich die begeisterte Liebe zum Vaterlande für die Liebe zum Manne nahm, und ich habe sie gebüßt und ich werde sie büßen mein ganzes Leben lang. Aber sind Sie frei von Schuld?“

Er wollte auffahren, sie legte ihm beschwichtigend die Hand auf den Arm.

„Haben Sie nicht das Weib mit dem Vaterlande verwechselt? Wollten Sie mir dienen oder dem Königthum, dem Glauben, dem Erhabenen, dem Meinen? Sie haben sich nicht rüchhaltlos zum Opfer dargebracht, es hat sich gerächt an Ihnen wie an mir.“

„Hortense, Sie zermalmen mich.“

„Nein, ich will Sie nur wieder aufrichten. Ich habe auf persönliches Glück verzichtet. Mein Leben ist den Meinen

gewidmet, widmen Sie das Ihre ohne Nebengedanken dem Vaterlande.“

Er brach in Thränen aus und küßte ihre Hand.

„Sie wollen?“ rief sie freudig.

„Ein solches Versprechen kann ich Ihnen heute noch nicht geben, aber Sie haben mächtig an mein Herz gerührt, es ist erwacht aus seinem Todesschlaf.“

„Es wird den rechten Weg finden. Wir sehen uns wieder.“ — Kommen Sie zu mir, George,“ sagte Hortense.

Er versprach es nach langem Zögern, und je öfter er sie sah und ihre mahnenden und tröstenden Worte vernahm, desto mehr verschwand die dumpfe Starrheit, die ihn umfangen gehalten.

Der Groll und die wüthende Eifersucht waren jetzt von ihm gewichen, seit er einsehen gelernt, daß Hortense dasjenige, was sie ihm versagte, auch keinem beglückten Nebenbuhler gewährte.

Sie ward ihm eine theure Schwester, das Ideal, zu dem er emporsah, wunschlos und anbetend wie zu einem Heiligenbilde im geweihten Kirchenraum.

Mit der Ruhe und den Frieden kehrte auch die frühere Thatkraft zurück.

Als im Juli 1795 der Aufstand in der Vendée neu entbrannte, lebte auch die Chouannerie wieder auf, hatte sie doch ihren kühnen Führer George Cadoudal wieder.

Diesmal gingen Joseph und Marion zu ihm und nahmen Theil an seinen Kämpfen und Abenteuern.

Ueber ein volles Jahr durchtraste der Aufstand von Neuem die Thäler der Vendée, die Wälder der Bretagne, wieder war das ganze Land verwüstet, sand mancher Tapfere und Edle seinen Tod.

Charatte gerieth in die Gewalt der Republikaner und ward zu Nantes erschossen.

Stofflet hatte schon früher das gleiche Schicksal gehabt. Mit dem Tode dieser Anführer war der Aufstand als beendet zu betrachten.

Auch George Cadoudal hatte endlich seinen hartnäckigen

Widerstand gegen die Republik aufgeben, seine Truppen entlassen und den Frieden beschwören müssen.

Der Kampf, den er noch lange hindurch geführt, nachdem alle Anderen das Feld geräumt hatte, hatte ihn zu einer Berühmtheit gemacht, er wurde bei einem zweiten Aufenthalte in London vom britischen Minister mit großer Auszeichnung empfangen und vom Grafen von Artois zum General-Lieutenant ernannt.

Mit Ehren überhäuft erschien er vor Hortense, die ihn mit stolzer Freude empfing.

„Das danke ich Ihnen allein, Ihr Wort hat in mir wieder die alte Thatkraft geweckt,“ sagte er mit leuchtenden Augen und führte die Hand der einst so Heißgeliebten, der jetzigen Freundin, an seine Lippen. „Und doch raste ich noch lange nicht,“ fügte er nach einer kleinen Pause hinzu, „es reizt mich zu neuen Kämpfen. Entweder gehe ich unter, oder ich führe unseren König wieder nach Frankreich. — Ich kenne den gefährlichsten Feind der alten Dynastie und werde ihn auf das Korn nehmen.“

Hortense seufzte, sie sah ein, daß es diesen kühnen Geist rastlos zu neuen gefährlichen Unternehmungen treiben und daß er darin sein Ende finden werde.

XXII.

An einem freundlichen September-Nachmittage ging ein von England kommendes Schiff auf der Rhede von Brest vor Anker.

Noch war es eine bedeutende Strecke vom Landungsplatze entfernt und schon standen auf Deck ein junger Mann und zwei Damen, welche der Küste sehnsüchtig entgegen schauten.

Es waren Louis, Hortense und Victoire, die nach mehrjähriger Abwesenheit nach der Heimath zurückkehrten.

Die friedlichen Zustände in Frankreich hatten sich unter dem Directorium befestigt und weiter entwickelt; wie nach einem bösen, wüsten Traum athmete man auf und suchte sich durch verdoppelten Lebensgenuß schadlos zu halten für die Zeit des Schreckens und der Todesangst. (Fortsetzung folgt.)

Antrag der Commission abzulehnen, da er nicht Aussicht habe, vom Bundesrathe angenommen zu werden.

Abg. Gerlich (Reichsp.) wendet sich im Interesse des Böttchergewerbes gegen den Antrag.

Abg. Meyer-Jena (n.-l.) constatirt, daß nach Meinung der Mehrheit der Commissionsmitglieder eine Aenderung des Gesetzes überflüssig war, weil die jetzigen Bestimmungen schon klar zum Ausdruck brächten, was die Commission in ihrem Antrage ausgespreche; die Commission hat eine Aenderung des Gesetzes nur beantragt, um einen Boden der Verständigung mit dem Bundesrathe zu gewinnen.

Abg. Dr. Brömel (d.-fr.) verteidigt gleichfalls den Commissionsantrag, der Bundesrathsbeschuß schaffe für einige Großhändler ein Monopol, welches seine Freunde ebenso wenig wollten, wie andere Monopole.

Der Commissionsantrag wird gegen die Stimmen der Rechten und eines Theiles des Centrums angenommen.

Folgt 2. Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Zulassung des Rechtswegs in Zollsachen. Die Commission beantragt: 1) Den Bundesrath zu ersuchen, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die schließliche Entscheidung der in Zollsachen auftauchenden Rechtsfragen dem Rechtsweg oder dem Verwaltungsgerichte überreicht. 2) Den Antrag Ausfeld u. Gen. durch Annahme dieser Resolution für erledigt zu erklären.

Staatssecretär v. Burchard constatirt, daß er sich von vornherein ablehnend zu dem betreffenden Antrage verhalten habe.

Abgg. Gerlich und Klog beantragen Errichtung eines Reichs-Zolltarifsamt.

Der Antrag Gerlich wird ohne Debatte abgelehnt, der Commissionsantrag angenommen.

Nächste Sitzung Montag.

Brennlicher Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 13. März. Am Ministertische: v. Gögler, Lucius und Commissarien.

Die Berathung des Kultusetats wird fortgesetzt bei Kapitel 121, Elementar-Unterrichtswesen.

Abg. Dr. v. Stabrowski (Pole) führt aus, daß er sich aller Klagen wegen des Zustandes des Elementarunterrichts in Posen enthalte, da er auf Aenderungen nicht hoffe. Nur gegen die Institution der Elementarschulen wolle er sich wenden. Dieselben wirkten weder in erzieherischer, noch in pädagogischer Hinsicht vortheilhaft. Die Zahl der katholischen Lehrer an denselben sei zu gering, und entspreche nicht der Parität. Die Vorwürfe, welche der Minister der polnischen katholischen Geistlichkeit mache, seien unberechtigt, er müsse dieselben entweder zurücknehmen oder beweisen. Die Unzuverlässigkeit der an den Minister gehenden Berichte sei erwiesen.

Abg. Knörcke (d.-fr.): Prof. v. Treitschke habe in einer Vorlesung geäußert, frühere Könige hätten mit Recht Corporeale zu Volksschullehrern ernannt. Es sei nur zu wünschen, daß diese Praxis heute noch befolgt würde. Prof. v. Treitschke sei vergebens aufgefordert worden, diese den Lehrerstand beleidigende Aeußerung zurückzunehmen; derselbe habe jede Erklärung abgelehnt. Es sei sehr bedauerlich, daß ein Lehrer an einer deutschen Hochschule so etwas habe aussprechen können. Dagegen müsse er entschieden protestiren.

Abg. Lassen (Däne) beantragt: „Das Schullehrerseminar in Hadersleben bis zum 1. April 1887 nach Londern zurückzuverlegen und alsdann das Seminar daselbst in der früheren Gestalt mit einer deutschen und einer dänischen Abtheilung wieder herzustellen; anstatt des Seminars in Hadersleben daselbst eine auf die weitere Fortbildung der Schuljugend berechnete Realschule mit dänischer Unterrichtssprache zu gründen und zu unterhalten und die dazu erforderlichen Mittel in den nächstjährigen Etat einzustellen.“

Cultusminister v. Gögler spricht sich gegen diesen Antrag aus. In die Differenz, welche Abgeordneter Knörcke erwähnt, trete er nicht ein; er müsse es ablehnen, sich über Aeußerungen auszulassen, deren Wortlaut er gar nicht kenne. Er liebe die Volksschule, sie sei ihm noch der liebste Theil seines Repertoires. Redner ergeht sich im Lobe über die Volksschullehrer, versichert dieselben seiner vollen Sympathie und behält sich vor, die Beschwerden von Stabrowski's am geeigneten Orte zu besprechen.

Abg. Schroeder (conf.) legt die günstigen Resultate der ultraquintischen Schulen in Litthauen dar.

Abg. Dr. Mithoff (n.-l.): Abg. Knörcke hat in einer Weise die akademische Lehrfreiheit angegriffen, wie man es von einem Mitgliede der freisinnigen Partei nicht hätte erwarten sollen. Professor v. Treitschke habe wie keiner der akademischen Lehrer Deutschlands, die Liebe der idealen Güter gepredigt und in seiner Liebe zu Professor v. Treitschke wird das deutsche Volk durch solche Angriffe nicht wandern werden. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Dr. Scheffer (conf.) protestirt dagegen, daß im Landtage Angriffe auf die akademische Lehrfreiheit gemacht werden. (Beifall rechts.)

Abg. Kantack (Pole) tritt nochmals den dem Schulinspektor Danbeck gemachten Vorwürfe entgegen.

Abg. Knörcke: Ich habe weder v. Treitschke, noch die akademische Lehrfreiheit angegriffen, sondern nur von meiner parlamentarischen Redefreiheit gegen einen Professor Gebrauch gemacht, der sich hinter der akademischen Lehrfreiheit verschanzte, um einen Stand zu schwächen, der ebenso ehrenhaft ist, wie der Professorenstand. (Beifall links.)

Abg. Szemula (Str.): Eine mit 33 000 Unterschriften bedeckte Adresse aus Ober-Schlesien wegen Abänderung des deutschen Unterrichts ist unbeantwortet geblieben, während andere Telegramme und Adressen, die beim Weinglase fabrizirt worden sind, sofort Beantwortung finden. Redner meint, die Oberschlesier würden mit Deutschlernen maltrairt, was würden wohl die Berliner sagen, wenn ihre Kinder in der Schule polnisch lernen sollten? (Weiterkeit.) Die in Oberschlesien in deutscher Sprache erscheinenden Zeitungen seien schlecht; eine derselben habe gesagt, er habe eine demagogische Rede gehalten und in Folge dessen sei ihm aus Zürich ein Placat socialistischer Schriften zugegangen. (Weiterkeit.)

Abg. Gynern (n.-l.): Wohl selten hat man mich und meine Freunde eine Rede hier so unangenehm berührt, wie die des Abgeordneten Knörcke, denn dieser hat einen Angriff

auf die akademische Lehrfreiheit gemacht, wie er schärfer nicht gedacht werden kann, und das auf Grund einer Aeußerung, die ihm nicht einmal authentisch bekannt ist. Ich muß daher sagen, eine leichtfertige Beschuldigung gegen eine bedeutende Persönlichkeit Deutschlands ist wohl selten erhoben worden. (Beifall bei den Conservativen und Nationalliberalen.)

Die Discussion wird geschlossen.

Persönlich bemerkt Abg. Knörcke, daß er nur durch den Schluß der Discussion abgehalten werde, den Abg. v. Gynern gebührend zu antworten. Schon allein der Widerspruch des Herrn v. Gynern beweise, wie recht er mit seinen Aeußerungen gehabt habe.

Der Titel wird sodann bewilligt, der Antrag Lassen an die Budgetcommission verwiesen.

Sodann wurde das Kapitel für Kunst und Wissenschaft bis zu dem Titel „Geodätisches Institut“, wobei die Vertagung auf Montag erfolgte, erledigt.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 16. März. S. Majestät der Kaiser haben Allernädigt geruht: den bisherigen Marine-Intendantur-Rath Maack von der hiesigen Stations-Intendantur zum Ober-Rechnungs-Rath und vortragenden Rath bei dem Rechnungshofe des Deutschen Reiches zu ernennen.

Bei der hiesigen West- Divisions-Schule ist heute mit der Prüfung der Maschinen-Maaten-Schüler begonnen worden.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tageblattes.

Berlin, 16. März. Das neueste Marineverordnungsblatt veröffentlicht eine Kabinettsordre, laut welcher der Kaiser genehmigt, daß die Souveraine der deutschen Staaten, die Prinzen des preussischen oder der anderen regierenden Königshäuser, ebenso die ersten Bürgermeister der Hansestädte auf ihren eigenthümlich gehörenden Privatfahrzeugen die Kriegsflagge am Gaffel oder Flaggenstock führen können.

Kofales.

* Wilhelmshaven, 16. März. Gestern Abend hat wieder eine gemeinschaftliche Sitzung beider städtischen Collegien stattgefunden. Anwesend vom Magistrat die Herren Bürgermeister Detken, Beigeordneter Berg und die Rathsherrn Gehrig, Lohse und Manfente, vom Bürgervorsteher-Collegium die Herren Schiff (Wortführer), Frankforth, Garlich, König, Peyer, Köbbelen, Schröder, Tapfen, Thaden, Transchel und Wachsmuth.

Der Herr Magistratsdirigent bringt zunächst zur Kenntniß der Collegien, daß die am 17. Dezember erfolgte Wahl des Hrn. Schindler als Bürgervorsteher für den 4. Bezirk von der Aufsichtsbehörde für ungültig erklärt worden ist und daß deshalb eine Neuwahl vorgenommen werden muß.

Es wird die Berathung des Etats fortgesetzt. V.-B. Hr. Köbbelen erhält das Wort zu einer Vorbemerkung, in welcher er die Ansicht ausspricht, daß viele Mitglieder des Bürgervorsteher-Collegiums über den Etat noch im Unklaren seien und daß Mancher wohl anders stimmen würde, wenn diese Unklarheit beseitigt sei. Selbst die Commissionsmitglieder hätten zu einzelnen Positionen noch keine bestimmte Stellung genommen. Er führt zum Beweis seiner Behauptung die im Etat eingestellte Position von 5000 Mark für den Neubau eines Todtengräberhauses an. Er habe die Wohnung des Todtengräbers selbst besichtigt. Die Feindseligkeit derselben, hauptsächlich veranlaßt durch außergewöhnliche Niederschläge im vorigen Herbst, lasse sich beseitigen. Redner macht bezügliche Vorschläge, u. A. auch, dem Todtengräber die Wohnung zu ertziehen und ihm eine Wohnungsgeldentschädigung zu geben und schließt mit der Bemerkung, daß er seinerseits nicht verantworten könne, derartigen Sachen seine Zustimmung zu geben, weshalb er vorschläge, die Sache noch eingehend zu berathen.

Die Bemerkungen des Herrn R. rufen eine längere Discussion hervor. Zunächst findet die Behauptung entschiedene Zurückweisung, daß den Commissionsmitgliedern der Etat noch unklar sei. Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Einstellung einer Summe in den Etat für Wohnbarmachung des Todtengräberhauses noch gar keine Beschlußfassung darüber in sich greife. Der Etat müsse fertig gestellt werden, was aber die bezügliche Position betreffe, so präjudizire deren Einstellung noch nicht die spätere Entscheidung darüber, wie Abhilfe geschaffen werden solle. Daß aber eine solche Abhilfe dringend nöthig, wurde von sämmtlichen Herren, die zur Sache sprachen, anerkannt. Entsprechend einem bezüglichen Antrag wird unter Beibehaltung der von Hrn. Köbbelen angefochtenen Position fast einstimmig beschlossen, derselben den Titel zu geben „zum Neu- resp. Umbau des Todtengräberhauses 5000 Mk.“, mit Hinzufügung der Bemerkung, daß es hinsichtlich der Verwendung jener Summe noch eines bestimmten Beschlusses bedarf.

Zur Etatsberathung übergehend, wird Position 1 der Einnahmen „Steuerverste“ dahin abgeändert, daß hierfür nur 1500 Mk. eingestellt werden, da inzwischen genauere Ermittlungen ergeben hatten, daß die ursprünglich eingestellte Summe von 2600 Mk. zu hoch gegriffen war. Auch bezüglich des Ueberschusses aus dem Vorjahre haben genauere Erhebungen stattgefunden. Derselbe stellt sich auf etwas über 14 000 Mk. und hat der Hauptsache nach seinen Ursprung darin, weil im Etat vorgezogene Ausgaben — z. B. 8000 Mk. für die Dampffähre — nicht gemacht worden sind. Nach dem Antrag des Wortführers Hrn. Schiff wird beschlossen, daß dieser Ueberschuß von 14000 Mk. zur Dedung des Deficits in der Sparkasse Verwendung finden soll. (Dieses Deficit ist jetzt festgestellt nach Abzug der Caution des früheren Rämmerers auf 44 000 Mk.)

Es wurde hierauf fortgefahren in der Berathung der Ausgaben. Zu wesentlichen Ausstellungen resp. Abänderungsvorschlägen gaben nur einige Positionen Anlaß, während an verchiedene andere sich lange Diskussionen knüpften. Für die höhere Mädchenschule hieselbst ist in den Etat ein Betrag von 500 Mk. eingestellt und zwar laut gefaßten Beschlusses „als eine einmalige Zuwendung im Interesse der communalsteuerzahlenden Interessenten der Mädchenschule“. — Im Titel „Beschaffung und Unterhaltung von Feuerlöschgeräthschaften“ mußte außer dem Betrag von 300 Mk., der unserer freiwilligen Feuerwehr zufließt, eine neue Position für Anschaffung einer zweiten Spritze — deren Beschaffung vom königl. Landrathsamt der Stadt aufgegeben worden ist —

eingestellt werden. Es wird beschlossen, für diese Position 2000 Mk. einzustellen. — Zu längerer Discussion geben die im Etat eingestellten Gehälter für das Personal des städtischen Dampfers Anlaß, welcher die Fahrverbindung zwischen Wilhelmshaven und Butjadingen übernimmt. Diese Gehälter werden schließlich festgesetzt auf insgesammt 4350 Mk., nämlich 1800 Mk. für den Kapitän, 1500 Mk. für den Heizer und Maschinenisten und 1800 Mk. für 2 Matrosen. Da die Fahrten erst am 1. Juni beginnen werden, erscheinen im Etat auch nur die auf 10 Monate entfallenden Beträge für die betr. Gehälter. — Nach Beendigung der Berathung wird ermittelt eine Einnahme von 4144,50 Mk., welcher eine Ausgabe von 116000,50 Mk. gegenübersteht. Es wird demnach die Erhebung desselben Prozentsatzes wie im ablaufenden Jahr nöthig, nämlich 170 Proc. der Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer und 100 Proc. der Grund- und Gebäudesteuer.

Die Sitzung erreichte erst 9 1/2 Uhr ihr Ende.

* Wilhelmshaven, 16. März. Laut einer höheren Orts erfolgten Bestimmung ist als Divisionschiff für die aus den Torpedobooten S 1 bis incl. S 6 bestehenden 2. Torpedobootsdivision S. M. Panzerfahrzeug „Brummer“ in Aussicht genommen und dessen Indienststellung zum 4. Mai d. J. angeordnet.

* Wilhelmshaven, 16. März. Die die diesjährige Panzerfahrzeug-Reservebildung bildenden Schiffe „Mücke“ — als Flaggschiff bestimmt —, „Wespe“, „Viper“, „Salamander“ und „Chamäleon“ liegen z. B. sämmtlich auf der Bauwerft, einzelne davon im Trockenock, um zu ihrer Anfang Mai erfolgenden Indienststellung vorbereitet zu werden. Desgleichen werden die in nächster Zeit gleichfalls zur Indienststellung gelangenden Schiffe „Falk“, „Prinz Adalbert“, „Wolf“, „Pommernia“, „Hay“ und eine Anzahl Torpedoboots feebereit hergestellt. Zur beschleunigten Fertigstellung der Arbeiten dieser in Dienst zu stellenden Schiffe und Fahrzeuge wird bereits in einzelnen Werkstätten in Ueberstunden gearbeitet.

* Wilhelmshaven, 16. März. In der Innen- und Außenjade ist das Fahrwasser frei von Eis, auf den Watten ist noch viel Eis vorhanden.

* Wilhelmshaven, 16. März. Das Feuerschiff „Münseher Sand“ ist nach Beendigung der Reparaturen von der Bauwerft nach dem Vorhafen verhoft.

* Wilhelmshaven, 16. März. Die Beschäftigungslosigkeit vieler Arbeiterklassen während des gegenwärtig ungewöhnlich lang anhaltenden Winters hat in den betreffenden Kreisen schon längst einen erheblichen Nothstand erzeugt, der immer mehr öffentlich in die Erscheinung tritt. Die Herbergen in unserer Stadt sind jetzt immer ungewöhnlich stark besetzt von Beschäftigungslosen von nah und fern. Unter denselben befinden sich zahlreich Bedürftige, denen die Mittel fehlen, sich die erforderliche Nahrung zu verschaffen. Der Verein gegen Bettel ist in den vielen an ihn herantretenden Anforderungen nicht mehr gewachsen und darum verdient es Anerkennung, daß sich die Mithätigkeit in weiteren Kreisen rührt, um Hilfe zu schaffen. Bereits haben sich mehrere Bürger vereinigt, um fremden wie hiesigen bedürftigen Personen Mittags eine nahrhafte Suppe unentgeltlich bieten zu können. Derselbe wird Mittags zwischen 12—1 Uhr im Hause des Hrn. Schlachtermeister Schmidt in der Moonstraße verabsolgt, worauf ev. die Bedürftigen aufmerksam zu machen sind. Möchte diesem Wohlthätigkeitsunternehmen die Unterstützung der bestehenden Klassen nicht fehlen!

* Wilhelmshaven, 16. März. Wir haben vergangene Nacht hier wieder Schneefall gehabt. Am Tage trat ohne Aenderung der Windrichtung Thauwetter ein.

† Bant, 16. März. Auf Anregung des hiesigen Bürgervereins, sowie mehrerer Geschäfts-Inhaber wurde f. B. eine von vielen hiesigen Einwohnern unterzeichnete Eingabe an die Kaiserliche Ober-Post-Direktion in Oldenburg gerichtet, um für Bant eine Postanstalt zu erwirken. Den Petenten wurde schon früher mitgetheilt, daß die Angelegenheit geprüft werden solle. Jetzt ist auf die bez. Eingabe ein Beschluß erfolgt. Wir entnehmen aus dem betr. Schreiben, daß die Einrichtung einer Postanstalt in Bant mit Rücksicht auf die geringe Entfernung von der Stadt Wilhelmshaven nicht als ein Bedürfnis anerkannt werden kann, doch werden in den Postbestell-einrichtungen wesentliche Verbesserungen in Aussicht gestellt, wenn die erforderlichen Mittel vom Reichs-Postamt bewilligt werden. — Wir glauben, daß die immer größer werdende Dtschaft Belfort bezüglich des Postwesens doch noch einmal ihre Wünsche erfüllt sehen wird.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Guden, 15. März. In der Versammlung des landwirthschaftlichen Hauptvereins für das Fürstenthum Osnabrück vom 10. März d. J. bemerkte der Landrath von Hammerstein-Loxten, daß im Kreise Versenbrück die Lungenseuche ausgebrochen, die vermuthlich mit einem von Holland eingeschmuggelten Stiere eingeschleppt sei. Es dürste diese Nachricht, welche wir dem „Hannoverschen Courir“ vom 13. d. M. entnehmen, auch für die ostfriesischen und oldenburgischen Landwirthe von Wichtigkeit sein.

— 13. März. Einer unserer geachtetsten Mitbürger, der Herr Commerzienrath V. Brons, ist gestern, 83 Jahre alt, nach längerem Krankenlager gestorben.

Bremen, 15. März. Wie die Wes.-Ztg. hört, hält sich zur Zeit eine größere Anzahl Vertreter englischer Kohlenbergwerke hier auf, die sich bemühen, mit dem Nordb. Lloyd-Contracte wegen Lieferung von Kohlen für den Bedarf seiner transatlantischen Dampfer abzuschließen. Der Rückgang der Preise der englischen Kohle, so wie die außerordentlich niedrigen Frachten machen es nämlich den englischen Grubenbesitzern möglich, mit der deutschen Kohle hier erfolgreich zu concurriren.

Bermischtes.

— Ueber das gestern bereits telegraphisch von Newyork gemeldete Schiffsunglück wird weiter berichtet: „Die Passagiere und die Mannschaft des Dampfers „Oregon“ sind unversehrt an Bord des Dampfers „Julba“ in Newyork eingetroffen. Die bewundernswürdige Disciplin an Bord des „Oregon“ verhielt eine Panik. Sämmtliches Gepäck ist verloren. Von 600 Postbeuteln sind 69 gerettet. Der Schaner, mit dem der „Oregon“ collidirte, ist unbekannt und sanft. Man befürchtet, daß Alle an Bord des Schaners umkamen.

— Börde in Westfalen, 12. März. Eine entsetzliche Brandkatastrophe, bei der sechs Menschen das Leben eingebüßt haben, hat sich in der letzten Nacht auf dem „Loher Roden“, einer 10 Minuten von hier entfernten kleineren Ortschaft, zugegetragen; über welche die Wes.-Ztg. Folgendes berichtet: In unaufgeklärter Weise gerieth Nachts 12 Uhr das Knabenwaisenhaus, in dem sich 35 Knaben, ein Anstaltsgehülfe und ein Schneider (Lehmann mit Namen) befanden, in Brand. Da das Feuer im unteren Stockwerk ausbrach, auch erst bemerkt wurde, als das Haus bereits mit dichtem Qualm erfüllt war, konnten die Knaben die Treppen nicht mehr erreichen. Eine Anzahl rettete sich durch einen Sprung aus dem oberen Stockwerk, wobei kein Einziger zu Schaden kam; wieder andere wurden auf einer rasch herbeigeholten Leiter gerettet, während es einem anderen Theile gelang, über das Dach eines Anbaues zu entkommen. Sechs Knaben, ein vierzehnjähriger und fünf achttjährige, hatten in der Angst total den Kopf verloren und verflochten sich in die Betten; fünf ersticken darin jämmerlich und wurden heute früh als unerkennliche Massen hervorgezogen einer wurde noch gerettet. Lehmann ging, nachdem auch er glücklich auf die Straße gelangt war, nochmals in das brennende Gebäude, um die vermissten Knaben zu suchen, kam jedoch nicht mehr wieder; auch er war vom Qualm betäubt worden, erstickte und verbrannte. Die Feuerwehr war zwar rasch zur Stelle konnte jedoch nichts ausrichten. Das Gebäude ist bis auf den Grund niedergebrannt. Die Aufregung und Theilnahme über das entsetzliche Unglück

ist eine sehr große und allgemeine, auch in den Nachbarorten. Die geretteten Knaben wurden vorläufig in dem benachbarten Mädchenwaisenhaus untergebracht.
— Aus der Pfalz, 10. März. In den Kreisen der pfälzischen Weinbauern macht eine Eingabe an den Reichstag die Runde, in welcher unter Darlegung der ungünstigen Lage der Winzer gebeten wird: „Der Reichstag wolle bei der Reichsregierung bez. beim Bundesrathe seinen ganzen Einfluß aufbieten, um, mit diesen ein Gesetz zu Stande zu bringen, wonach 1. alle und jede Wein-Verbesserung und Vermehrung im ganzen deutschen Reiche verboten wird, so wie wir dies früher in Bayern hatten; 2. die Einfuhr ausländischer Weine der allerschärfsten Kontrolle unterzogen wird, um Alles, was sich nicht als durchaus reiner vergohrener Traubensaft erweist, einfach wieder dahin zurückzuweisen, woher es gekommen ist.“
— Auf dem Uebock, am Tempelhofer Berg erschienen vorgestern plötzlich 20 Männer, sämmtlich tiefdunkel gefleckt, mit altmodischen, schwarz umflorten Cylinderhüten, jeder mit einem Gesangbuch unter dem Arm und gefalteten Händen ernst und gravitatisch, im Gänsemarsch durch den großen Bocksal schreitend, um später unmittelbar vor dem Orchester an einer langen Tafel Platz zu nehmen. Der Älteste von ihnen bestellte bei dem bereits mit Vorkbier anstürmenden Kellner zum größten Erstaunen der Anwesenden 20 Flaschen Seltwasser und ebenso viele trockene Semmeln, die von ihnen sodann mit einem Appetit verzehrt wurden, als wäre es Vorkbier mit „Heferschen“. Die Unbekannten waren, wie man später er-

fuhr, sämmtlich Mitglieder eines humoristischen Vereins, die den Erlaß des Polizei-Präsidentiums möglichst wortgetreu befolgten. Nachdem ein Jeder still und in sich gelehrt mehrere Seiten in den mitgebrachten Büchern gelesen hatten verließen sie in demselben Gänsemarsch, mit dem sie gekommen waren, den Bock.
— In London hat sich, wie man der „Wiener Allg. Ztg.“ von dort schreibt, vor einigen Tagen ein Fall ereignet, der besonders unter der tanzenden Damenwelt ungeheures Aufsehen erregt und überall Beachtung finden sollte. Miß Ada Barnaton, die 19jährige Tochter eines Kaufmannes, besuchte vergangene Woche einen Ball und legte ein Paar Tanzschuhe an, welche ihr große Schmerzen verursachten. Trotzdem tanzte sie die ganze Nacht hindurch; am nächsten Morgen waren die Füße entzündet und geschwollen. Das Mädchen achtete nicht weiter darauf, tanzte am Abend wieder, brach aber nach wenigen Touren, vom Schmerz überwältigt, ohnmächtig zusammen. Man trug das Fräulein nach Hause und die Aerzte konstatarren, daß Ada sich eine Blutvergiftung zugezogen, indem die dunkle Farbe der Kostümrümpfe die wundgedrückten Füße angegriffen. Um das Leben der Unglücklichen zu retten, mußten beide Füße amputirt werden.

Kirchliche Nachrichten.

Wittwoch Abend 6 Uhr:
Passionsgottesdienst.
Marine-Pfarrer Heyn.

Zum Bau der „Großen Kaserne“ sollen im Wege der Submission verdingt werden:

Die Lieferung von etwa 1000 cbm Kiefernholz und 13000 qm Bretter, sowie die Ausführung der Zimmerarbeiten.

Verfugung, mit der Aufschrift: „Submission auf Holzlieferung und Zimmerarbeiten zum Kasernenbau“ versehenen Offerten sind bis zu dem am

30. März cr., Vormittags 1/2 12 Uhr,

in unserem Geschäftslokale (Verwaltungsgebäude in der Moonstraße) stattfindenden Termin hierher einzureichen.

Die Bedingungen liegen hier zur Einsicht aus und werden gegen Einzahlung von Mk. 2,00 in Abschrift mitgetheilt.

Die Zeichnungen liegen im Bau-bureau der „Großen Kaserne“ in der Moltkestraße aus.

Wilhelmshaven, 13. März 1886.
Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Kreisblatt-Bekanntmachung vom 5. Februar d. J., das Verzeichnis der Wahlbezirke etc. für die bevorstehende Erziehung eines Abgeordneten zum deutschen Reichstage betreffend, bringe ich hiermit bezüglich der Ausfüllung der Titelseite der Wählerlisten zusätzlich zur Kenntniß, daß die laufende Nr. des Verzeichnisses gleichzeitig die Nr. des betreffenden Wahlbezirks bildet.

Gleichzeitig wird hiermit bekannt gemacht, daß im 4. Wahlbezirk — Stadt Wilhelmshaven — von mir an Stelle des Bauwrebers Müller und Werkmeisters Carl der Werkführer Friedrich Ferdinand Rahneberg zum Wahlvorsteher und der Werkführer Carl Förster zum Stellvertreter ernannt worden sind.

Wittmund, 8. März 1886.
Der Landrath.
Lodemann.

Bekanntmachung.

Die Armen-Arztstelle für die hiesige Gemeinde ist per 1. Mai cr. neu zu besetzen.

Begünstigte Bewerbungen sind bis zum 15. April cr. beim Unterzeichneten einzureichen.

Bant, den 15. März 1886.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Otto Meenk.

Verkauf.

Für betr. Rechnung werde ich am Montag, 22. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr anfangend, im Warningschen Saale in Seban 3 Sophas, 2 Sophasische, 2 andere Tische, 2 Waschtische, 2 Rauchtische, 2 stumme Diener, 12 Stühle, mehrere Klei-

derschränke, 1 Wäscheschrank, 1 Küchenschrank, 2 Nachtschilde, 2 Commoden, 1 Regulator, mehrere andere Uhren, 1 Spiegel (1,90 m hoch, 72 cm br.) 2 andere große und 2 kleinere Spiegel, 12 Gardineaufhänger, 1 Nähtisch, mehrere Lampen, auch: 12 Bettstellen, theils mit, theils ohne Matratzen, ein Parthie wollene Decken und viele sonstige Sachen mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 10. März 1886.
H. C. Cornelissen,
Auctionator.

Verkauf.

Der Zimmermeister J. M. Abels zu Varel beabsichtigt seine beiden zu Rundum (bei Schaar) belegenen

Häuser unter der Hand mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Auf Wunsch kann die Hälfte des Kaufpreises auf Hypothek und gegen übliche Zinsen stehen bleiben. Kaufgeneigte wollen mit mir unterhandeln.

Neuende 8. März 1886.
H. C. Cornelissen,
Auctionator.



Fertige Betten, Bettfedern, Dannen, Zulettis, Bettbezüge, Bettuchleinen, Handtücher

in nur guter solider Waare, zu reellen billigen Preisen. Fachkenntniß dieser Branche wie auch Bezugsquellen erster Klasse sehen mich in den Stand, jeder, wenn auch noch so pomphaft resp. schreiend angekündigter Konkurrenz begegnen zu können. Wie bisher, so wird auch jetzt und immer mein Geschäftsprinzip sein:

Reelle Waaren zu reellen Preisen.

Belfort.
Ad. Schwabe.

Ein tüchtiger junger Mann

in der Destillation nicht unerfahren, sucht, gestützt auf die Empfehlung seines Prinzipals, unter bescheidenen Ansprüchen auf Wa oder früher Stellung.
Off. unter S. an die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

8 Wochen alte Ferkel.
Fr. Hartens,
Neuender-Altengroden.

Zu verkaufen

drei fette Schweine.
S. Dummet.

Größte Neuheiten

in
Frühlings-Mänteln, Frühlings-Jaquetts, Promenaden-Mänteln, Regen-Mänteln, Rad-Mänteln, Kinder-Mänteln.

Alles in sehr reicher Auswahl vom billigsten bis zum feinsten Genre.

A. G. Diekmann.

Empfehle feinste

Spirituosen und Liqueure, als: ächten Rum, Cognac, Arrac, Punsch-Extract, sowie alle Sorten Brantweine.

J. Noeske.

Seit 1876: 22 Centralgesch. u. über 600 Fil. in Deutschl.
Oswald Nier's Garantie-Marko
(Hauptgesch. BERLIN, Wallstr. 25) wohlbekannt gesunde, chemisch untersuchte, reine, ungegypste französ. Naturweine
[Logo: OSWALD NIER'S GARANTIE-MARKO]
Aust. Preis-Courant gratis u. franco.
Filiale in:
Wilhelmshaven bei Herrn W. Kuhrt,
" " " R. Lehmann,
Varel " " B. Gramberg,
Oldenburg " " Strothoff.

Empfehle garantiert rein gehaltenen

Korn-Genever aus der Fabrik von J. ten Doornkaat Koolmann Söhne in Norden, ebenfalls

Kornbrantwein — sog. Hollmannschen — von Joh. Silbers in Eghorn, sowie von Joh. Koch in Westerstede.

Von Doornkaat gebe auch in kleinen Originalgebänden ab.
J. B. Egbert.

Für Schlachter u. Wurstmacher. Einige Haus- oder Wiegeblöcke, aus durchaus trockenem Weißbuchenholz angefertigt, zu verkaufen.

J. M. Abels, Zimmermeister, Varel a/Zade.

Auf Monat Mai kann ich noch mehreren

Gross- u. Kleinknechten, sowie

Mägden gute Herrschaften nachweisen.

Frau Upts, Gesindemätkerin, Schaarreihe.

Auf sofort oder 1. April eine möbl. Stube zu vermieten.
Wwe Andt, Bismarckstraße 35 am Park.

Herr Bürgermeister Feldmann beabsichtigt seine an der Wilhelmstraße und Kaiserstraße hier selbst belegenen

Häuser unter für den Käufer günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Wilhelmshaven. **Carl Reich.**

Ich bin erbötig, die verordnungsmäßige

Entleerung der Abortgruben und Tonnen contractlich gegen billigste Preisstellung zu übernehmen.

H. Ahrens Heidmühle.

Sofort

im Stadttheil Wilhelmshaven ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Cabinet auf einige Wochen zu mietzen gesucht.

Offerten in der Kaserne des Seebataillons, Stube 21, erbeten.

Suche noch zu Otern einen

Lehrling für mein Colonialwaarengeschäft.

J. B. Egberts.

Gesucht ein jüngeres Mädchen für die Nachmittagsstunden. Marktstr. 6, 1 Tr. r.

Gutes Neu

hat zu verkaufen
L. Sinnen, Kopperhörn.

Gesucht

per sofort od. zum 1. April mehrere Dienstmädchen; ferner zum 1. Mai drei Privatköchinnen, die Hausarbeit mit übernehmen und mit der Wäsche Bescheid wissen, gegen hohen Lohn.

Außerdem etliche Hausburschen für hier.

J. B. Sensesen, Nachw.-Bureau.

Gesucht

auf sofort oder zum 1. April ein Mädchen mit guten Zeugnissen. Frau Neugebauer, Hafenkaserne.

Gesucht

auf sofort ein Schneider.
L. H. Berger Collani & Comp.

Gesucht

auf sofort eine ältere erfahrene Haushälterin.
Näh. in der Exp. d. Bl.

Gesucht

auf sofort oder später ein ordentliches Dienstmädchen.
Moonstraße 110.

Billiges Logis für einen anständigen jungen Mann.
Kurzestraße 9.

Gesucht

zum 1. April oder später ein ordentliches Mädchen.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Gesucht.

2 unmöblirte Zimmer werden von einem anständigen einzelnen Herrn zum 1. Mai gesucht. Gesl. Offerten unter B. D. in der Exp. d. Bl. erbeten.

Ein Klavier

(alter Flügel) ist preiswerth zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Zu vermieten

zum 1. oder 15. April an einen anständigen Herrn eine gut möbl. Wohnung, Stube und Schlafzimmer. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein klein möblirtes Zimmer zu vermieten.
Sievers, Hinterstr. 15.

Zu vermieten

zum 1. April eine Familienwohnung.
Bismarckstr. 18a.

Ein Dienstmädchen mit guten Zeugnissen zum 1. April gesucht.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesucht

zum 1. April ein tüchtiges, kräftiges Mädchen, am liebsten vom Lande, bei gutem Lohn.
Näh. in der Exp. d. Bl.

Zum Beginn der
Frühjahrs-Saison

erlaube ich mir auf den

Total-Ausverkauf

meines Waarenlagers

hinzuweisen. Das Lager bietet jetzt noch einen großen Posten schwarze

Damen-Umhänge, Dollmann's und Paletots

sowie

Regen-Mäntel mit und ohne Kragen

Es sind darunter sehr elegante neben billigeren Piecen, letztere namentlich auch für **Confirmanden** passend.

Ferner bietet sich für Herren die feinste Gelegenheit, die besten

Buckskin's, Kammgarn- und Tuch-Stoffe

zu Anzügen, Ueberziehern, Hosen etc. gut und billig zu kaufen. Die Stoffe sind direkt aus den bestrenomirtesten Fabriken gegen Kasse — daher vortheilhaft — bezogen.

Außerdem habe ich noch circa:

25 St. fertige Herren-Anzüge, 8 St. Winter- und Sommer-Ueberzieher, 6 St. sehr gute, elegante Herren-Schlafrocke

am Lager, die ich zu jedem annehmbaren Preise loszuschlagen werde.

Teppiche, Sopha-Bezüge, Portieren-Stoffe, Züll-Gardinen, weiß und creme, gerauchte **Pique's** und **Rockflanelle,** Hemdentuche, feinere rein leinene **Tischtücher** und **Servietten,** **Cattune,** **Bett-Inletts** und **Bezugstoffe,** sowie namentlich auch noch eine große Auswahl **Kleiderstoffe aller Art, schwarze Seiden-Stoffe und Damaste zu Kleidern und coul. Atlasse.**

sind noch reichlich vorhanden.

Um möglichst mit Mai den Ausverkauf beendet zu haben, sind die Preise zu und resp. ganz bedeutend unter dem Selbstkostenpreise gestellt.

Theodor J. Voss.

Zum 22.

empfehlen wir:

Birkhühner,
 Schneehühner,
 Haselhühner,
 Wilde Enten,
 Puten,
 Auerhühner,
 Fette junge Enten,
 Steinbutt,
 Seezungen,
 Lachs,
 Hecht,
 Zander,
 Lebende Karpfen,
 Kopfsalat,
 Endivien,
 Rosenkohl,
 Blumenkohl,
 Teltower Rübchen,
 Frische Champignons,
 Frische Radies.

Bestellungen darauf erbitten möglichst rechtzeitig.

Gebr. Dirks.

Unentgeltlich verbt. Anweisung z. **Trunksucht,** auch ohne Vorwissen u. ohne Berufsstörung, die Privat-Anstalt für Alkoholismus, **Stein-Säckingen (Baden).** Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen. — Die nach Vorschrift des Hrn. Prof. Dr. L. zu vollziehende Heilmethode ist gegen andere als hervorragendste anerkannt.

Zum

Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers

erbitte mir frühzeitig schätzbare Aufträge auf:

Fische aller Art, Wild aller Art,
 Geflügel aller Art,
 Gemüse, Salate, Früchte (frische),
 Gemüse (conservirt).

Hochachtungsvoll

Ludwig Janssen,

Delicatessen- und Schiffs-Ausrüstungs-Geschäft.

Geschäfts-Gröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne eine

Barbier- u. Haarschneidestube in Belfort,

(Filiale) in dem bis jetzt betriebenen Geschäft des Hrn. Andresen.

Für saubere und gute Bedienung werde ich stets sorgen und bitte um fleißigen Besuch.

Ed. Rosenbusch.

Empfehle meinen direkt bezogenen

Spanischen, französischen, Rhein- und Mosel-Wein

in bekannter Güte und niedrigen Preisen; besonders

Malaga, Sherry, Portwein, Valdepennas.

J. Roeske.

Das uns feindselige Presseorgan, der „Anzeiger für Harlingerland“, hat über einige Versammlungen im Kreise Wittmund, in welcher sich unser Kandidat den Wählern vorstellte, so **wahrheitswidrige** Berichte gebracht, daß wir gezwungen sind, das lesende Publikum öffentlich darauf aufmerksam zu machen.

Wir weisen die Behauptungen jenes Organes: unser Kandidat, Herr Rechtsanwalt Hacke, habe persönliche und gehässige Angriffe gegen Herrn Dr. Kruse gemacht, als **vollständig erlogen** auf das Entschiedenste zurück. **Es ist auch nicht ein einziger, geschweige denn ein gehässiger Angriff auf den Herrn Gegenkandidaten erfolgt!**

Wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir die wahrheitswidrigen Berichte jener Presse auf den Verdruß zurückführen, den die sog. Führer der nationalliberalen Partei an zwei kleineren Orten unseres Kreises über den großen Erfolg empfanden, den unsern Kandidaten und die Versammlungen begleitete und sprechen die Hoffnung aus, ein solches nicht liberale Gebahren einer uns feindseligen Presse möge den guten Erfolg haben: daß die wirklich liberalen Wähler des zweiten hannoverschen Wahlkreises mit großer Majorität für unsern Kandidaten eintreten werden.

Murich, den 14. März 1886.

Das Central-Wahl-Comitee der deutsch-freisinnigen Partei.

Für Confirmanden

empfehle:

Fertige Anzüge,

sowie

Tuche und Buckskins

von 3 Mk. an pr. Meter, dopp. breit, reine Wolle.

Manschettenshemde und Chemisettes,

Schwarze Cachemire

in sehr preiswerthen Qualitäten.

Confirmanden-Regen-Mäntel und Jaquetts.

A. G. Diekmann.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich das

Bergolden von Spiegel- und Bilder-Rahmen etc.

von jetzt ab selbst ausführe und sehe gesl. Aufträgen entgegen, indem ich prompte und reelle Bedienung zusichere.

Aug. Schröder, Glasermstr., Roonstrasse 84.

Lebendfrische

Sechste

tragen soeben ein.

Gebr. Dirks.

Wendel,

Krummestrasse Nr. 5, Sprechzeit: Nach 6 Uhr Abends

Trockenstück

halbmal so leicht wie Gips, praktisch für alte Häuser, nur zum Anheften; ferner:

Gipsguss

und **Papiermasse** zur innern Ausschmückung, **Mosetten, Sobel-fellen** etc. in großer Auswahl empfiehlt

H. Boschen, Bildhauer, Oldenburg i. Gr.

Bergmann's Originaltheerschwefelseife von Bergmann u. Co., Frankfurt a. M.

Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Somme sprossen, Frostbeulen, Finnen etc. Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **Gebr. Dirks.**

Bekanntmachung.

Von heute, den 17. März an, bis auf Weiteres ist bei Herrn

Schlachtermeister Schmidt,

Roonstrasse,

hier, für die zugewanderten mittellosen Fremden und anderen armen Personen hiesiger Stadt eine

Suppen-Anstalt

errichtet.

Die Suppe — eine kräftige Bohnen- oder Erbsensuppe — wird Mittags von **12 bis 1 Uhr** gratis verabreicht.

Das Comitee.

Vorzüglich für Kinder ist **Limpe's Kindernahrung** Lager: **Gebrüder Dirks.**

Statt besonderer Anzeige.

Am 11. d. M., 5 Uhr Nachm., schenkte uns Gott ein munteres, kräftiges **Söhnchen**, was wir hiermit allen Freunden und Bekannten, besonders meinen lieben Kameraden der Maschinisten-Abtheilung, 2. Comp., (Sagan 1876 bis 1885), hocherfreut anzeigen. Ostpreußen, 12. März 1886. Fuß-Gendarm **Bongies** nebst Frau geb. **Behrens.**

Als Verlobte empfehlen sich:

Marie Söhleth

Joseph Plath.

Kendsburg. Paderborn.